

## **Angriff ist die beste Verteidigung...**

...dieser Satz steht zwar wortwörtlich nicht in der Bibel, kann aber oft richtig sein, wenn wir mit folgenden Fragen bombardiert werden:

- Woher weißt du überhaupt, dass es einen Gott gibt?
- Woher weißt du eigentlich, dass der christliche Gott der Richtige ist?

Oft sitzen wir da, lassen eine Frage nach der anderen auf uns nieder prasseln und versuchen mit aller Kraft unseren Glauben und Jesus zu verteidigen. So als Sahnehäubchen oben drauf, bekommen wir von unserem Gesprächspartner noch suggeriert, dass wir ja wohl nicht ganz dicht sein können, wenn wir an einen Gott der Bibel (überhaupt Biiibel!!) glauben und manchmal denken wir das sogar selber. Das Gegenüber scheint viel viel schlauer zu sein und voll durch zu blicken, nur wir, wir glauben noch an einen biblischen Gott oder Jesus, lächerlich.

Muss das sein? Kann man nicht auch mal angreifen und den anderen hinterfragen, als sich ständig an die Wand diskutieren zu lassen? Gibt es irgendwie eine Möglichkeit aus der Verteidigungshaltung in den Angriff überzugehen?

Ja, die gibt es! - Grundvoraussetzung dafür ist, dass man weiß, wie der Gesprächspartner/die Gesprächspartnerin denkt und dass man einige hilfreiche Diskussionsregeln beachtet. Wenn dann noch einige gute Argumente zur Hand sind, ist man mitten im Angriff.

## **Unterschiedliche Diskussionspartner mit unterschiedlichen Denkvoraussetzungen**

Zur Zeit befindet sich unsere Gesellschaft im religiösen Umbruch und es gibt daher kein einheitliches Argumentationsschema. Man muss mit unterschiedlichen Leuten unterschiedlich argumentieren. Diese Disziplin wird auch Apologetik genannt (abgeleitet von **1. Petr. 3, 15**).

Es gibt immer noch genug Leute, die atheistisch denken und den Gedanken an einen Gott ablehnen. Daneben gibt es viele Menschen, gerade unter Jugendlichen, die meinen, dass Gott sich in vielen Religionen offenbart (postmodernes-pluralistisches Denken). Für sie gibt es nicht die eine Wahrheit, die eine Religion, den Weg zur Gott, sondern viele verschiedene.

Wenn der Ansatz, den mein Gegenüber fährt, klar ist, kann der Glauben besser verteidigt werden.

## **Hilfreiche Diskussionsregeln**

Zusätzlich sollte man folgende Diskussionsregeln beachten:

- **Diskussion und Wissen:** Wer über den Glauben diskutieren will, muss wissen, was er glaubt. Dafür ist Bibelwissen die Voraussetzung. Das apostolische Glaubensbekenntnis kann hier zusätzlich eine gute Hilfe sein.
- **Diskussion mit Stil:** Wer nicht sofort als Fanatiker abgestempelt werden will, muss höflich sein und seinen Glauben begründen können.
- **Diskussion zum Thema:** Wer über Gott diskutieren will, sollte auch beim Thema bleiben. Oft wird in einer Auseinandersetzung ständig das Thema gewechselt. Man fängt bei der Frage nach Gott an, kommt sofort auf Evolution, dann zur Glaubwürdigkeit der Bibel und ist schließlich bei der Frage nach dem Leid. Deshalb sollte man versuchen, das Gegenüber bei der Stange zu halten und ein Thema auszudiskutieren.
- **Diskussion mit Ziel:** Jede Diskussion sollte nicht wegen der Diskussion geführt werden, sondern weil man auf Gott aufmerksam machen will. Daher ist es gut, wenn man auf Gottes Liebe zu sprechen kommt. Diese Liebe ist entwaffnend.

Wenn man die Denkvoraussetzungen kennt und die Regeln beachtet, muss man noch wissen, ob das Gegenüber überhaupt ernsthaft über den Glauben und Gott diskutieren will, oder das Ganze nur ein oberflächliches „Argumente vor den Kopf schlagen“ sein soll. Meistens stellt man das erst im Laufe einer Diskussion fest und da so etwas in der Regel keinen Wert hat, sollte man klären, ob er/sie ernsthaft Interesse daran hat, sich mit dem christlichen Glauben auseinanderzusetzen.

Ist das auch geklärt kann es losgehen ☺.

## Diskussion mit einem Atheisten/einer Atheistin

**Grundfrage:** Woher weißt du überhaupt, dass es einen Gott gibt?

Zunächst muss man wissen: Auch der Atheist glaubt. Niemand glaubt an nichts. Er glaubt, dass es keinen Gott gibt. Er steht damit nicht in einer neutralen Zone, sondern ist genauso hinterfragbar. Er hat die Grundfrage halt mit Nein beantwortet. Trotzdem nagt die Frage weiter in ihm, weil Gott der Schöpfer ist und der Mensch auf ihn hin geschaffen wurde.

Die Beantwortung der Grundfrage ist nur dadurch möglich, dass sich Gott selbst offenbart. Dies tut er einmal speziell und umfassend in Jesus Christus und einmal generell in der Schöpfung. Der Mensch kann Gott in der Schöpfung erkennen, doch er schließt leider nicht die richtigen Schlüsse (**Röm. 1, 18ff**). An dieser Stelle setzen die sogenannten Gottesbeweise an. Sie können den Atheisten/die Atheistin verunsichern und ihm/ihr helfen an die Existenz eines Gottes zu glauben. Dies wäre dann der erste Schritt, dem der zweite, die Lehre der Bibel über Gott, unbedingt folgen muss.

Ein „Gottesbeweis“, der heute am besten zieht, ist der sogenannte kosmologische Gottesbeweis.

Wilfried Joest definiert ihn in seiner Dogmatik folgendermaßen:

*„Gegeben sind in unserer Welterfahrung nur solche Größen, deren Existenz durch andere Größen bedingt ist, die zuvor existieren, aber ihrerseits wieder durch vorhergehende bedingt sind usf. Es entsteht die Frage, wie diese Kette einander bedingender und durcheinander bedingter Größen überhaupt bestehen kann, wenn es nur solche Größen geben sollte. Woher sollte dann ihr erstes Glied kommen. Die Existenz dieser Kette ist nur zu verstehen, wenn wir die Existenz eine Größe voraussetzen, der un-bedingtes Sein (esse absolutum) zukommt, die als in Ewigkeit und aus sich selbst besteht.“<sup>1</sup>*

Auf Deutsch: Alles hat einen Ursprung. Nichts kommt von selbst. Irgendeiner muss irgendwann irgendwas gesagt oder getan haben, dass irgendetwas passiert.

Man kann den kosmologischen Gottesbeweis in zwei Argumentationsketten aufgliedern:

- Der kinetische Beweis (Bewegung)  
Unsere ganze Welt ist in Bewegung. Doch wer hat die erste Bewegung angestoßen?
- Der Kausalbeweis (Ursache/Zusammenhang)  
Alles was da ist kommt irgendwo her. Wo kommt alles her? Was ist die Ursache?

Die Antwort auf alle Fragen lautet GOTT. Ein Gott muss, selbst in einem evolutionistischen Weltbild eine Information gegeben haben, damit sich angeblich irgendwelche Ursuppen zu einem Menschen formen.

Solche Fragen und Fakten können atheistisch denkende Menschen herrlich verunsichern.

Natürlich führt so eine Argumentation nicht unbedingt zum biblischen Gott und deshalb ist der kosmologische Gottesbeweis mehr ein Gotteshinweis. Den biblischen Gott kann man nicht beweisen, denn dann wäre es kein Gott mehr. So ein Gottesbeweis wird jetzt also keinen auf die Knie fallen lassen, aber verunsichern und dazu herausfordern mehr nach Gott zu fragen.

Ein toller Nebeneffekt:

Gottesbeweise (es gibt noch viel mehr, als den kosmologischen) helfen deutlich zu machen, dass der christliche Glaube nicht total schwachsinnig ist, sondern aufgrund von allgemeinen Beobachtungen durchaus sinnvoll erscheint. Der Glaube ist in der Lage ist, eine Antwort auf oben gestellte Fragen zu geben.

## Diskussion mit einem Pluralisten/einer Pluralistin

**Grundfrage:** Woher weißt du überhaupt, dass der christliche Gott der Richtige ist?

Diese Frage muss vor allen Dingen ehrlich beantwortet werden. Da stellt man zunächst fest: Man weiß es, aber nicht so, als das man es beweisen könnte - ich glaube, dass der biblische Gott der Richtige ist, weil ich ihn erfahren habe und Erfahrungen mache. Ich vertraue seinem Wort und erlebe, wie mein Vertrauen bestätigt wird. Aufgrund dieser subjektiven Erfahrung, aufgrund meines von Gott in mir bewirkten Glaubens, glaube ich an den biblischen Gott.

Das ist natürlich kein Argument. Es gibt aber kein besseres. Man kann hier nur untermauern, was man erlebt hat. Das kann man ruhig offen zugeben.

<sup>1</sup> Joest, Wilfried, Dogmatik Bd. 1, S. 125

Einige unterstützende Argumente für die subjektive Erfahrung, die alle wiederum diskussionswürdig sind, sind:

- **Joh. 14, 6** - Wenn Jesus so etwas behauptet, muss er verrückt sein oder recht haben. Da ich ihn erlebt habe, glaube ich das er recht hat.
- Schnelle und weltweite Ausbreitung der Gemeinde
- Die Bibel (die übrigens nicht beweisen will, dass es einen Gott gibt, sondern zeigen will, wie Gott ist)

Daneben kann man wieder ein paar gute Fragen stellen:

- **Was weißt du wirklich?** - Wenn einer meint: Alle Religionen führen zu Gott, dann kann man fragen: Wie gut kennst du die anderen Religionen?
- **Was willst du wirklich?** - In wie weit bist du daran interessiert die Wahrheit wirklich herauszufinden? Hast du Religionen schon mal ausprobiert? Test it! Tipp: Fang mit dem christlichen Gott an!
- **Was hast du wirklich verstanden?** - Wenn einer sagt: Ihr Christen, ihr seid Fanatiker, weil ihr meint ihr würdet die Wahrheit kennen, dann kann man Fragen, wie er damit klar kommt, dass es so viele andere Wahrheiten auf dem Gebiet der Religion geben soll, aber bei alltäglichen Dingen nicht.
- **Wie ist dein Gott?** - Wenn du an irgendeinen Gott glaubst, dann sag doch mal, was dein Gott so drauf hat. Wir glauben vielleicht alle an einen Gott, aber nicht alle an denselben Gott. Ich weiß, was mein Gott drauf hat.

Das beste Argument ist und bleibt aber unser Verhalten. Wir müssen als Christen leben!

### **Weltbildtest**

Fassen wir zusammen und gehen in den Frontalangriff über:

- Zunächst können wir unserem Gegenüber ein paar Gottesbeweise vor die Füße werfen und seine/ihre Ansicht damit hinterfragen.
- Dann können wir erklären, warum wir glauben, das der christliche Gott der Richtige ist und ihn/sie durch Fragen herausfordern Stellung zu beziehen.
- Dann, aber spätestens dann, müssen wir in die Offensive gehen: **Angriff ist die beste Verteidigung.**

Machen wir den Weltbildtest - fragen wir unseren Gesprächspartner/unsere Gesprächspartnerin was er/sie glaubt und vor allen Dingen, wie er/sie sich die wichtigen Fragen des Lebens beantwortet.

Machen wir den Weltbildtest. Fragen wir:

- **Kann man in deinem Glauben/Weltbild vernünftig denken?**
- **Kann man mit deinem Glauben/Weltbild vernünftig leben?**
- **Kann man mit deinem Glauben/Weltbild vernünftig sterben?**

Schluß mit lustig und weg von der Verteidigung in den Angriff. Sollen doch andere auch mal die Fragen des Lebens beantworten und uns eine Antwort auf Gott geben. Laßt uns die Leute herausfordern und darum beten, dass Gott uns dazu den Mut gibt und bei unseren durch uns verunsicherten Freunden ansetzt und sie von sich überzeugt.

Veit Claesberg